

Hessenland

Monatsschrift für Landes- und Volkskunde, Kunst und Literatur Hessens

Herausgeber Dr. E. H i s e r o t h, Marburg a. L., Markt 21/23/24, Fernspr. 2054 und 2055.

Enthaltend zugleich die „Mitteilungen“ des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde.

44. Jahrgang.

Heft 9/10.

Marburg, September/Oktober 1933.

Die Burg Herzberg.

(1. Fortsetzung.)

Dem Landgrafen verschaffte Ritter Hans in demselben Jahre, in dem er mit dem Herzberg belehnt wurde, durch Kauf die Schlösser Volkersdorf und Friedewald, die gleich dem Herzberg ausgebaut wurden. Wenn Ritter Hans seinen Hauptwohnsitz auch zunächst in Neustadt bei Kirchhain beibehielt, so ist doch nachgewiesen, daß er verschiedentlich auf dem Herzberg weilte. So verbrachte er das Pfingstfest 1488 auf der Burg und war im Jahre 1490 öfter dort. Zwei Jahre später gelang es ihm, die durch den Landgrafen Wilhelm v. Hessen vorgenommene Belehnung noch nachdrücklich zu sichern. Kaiser Friedrich III. bestätigte ausdrücklich diese Belehnung. Im Jahre 1495 begleitete ein stattliches Gefolge, darunter der Hofmeister Hans, die hessischen Landgrafen auf den Reichstag nach Worms, auf dem ein „allgemeiner Landfriede“ verkündet wurde und die Belehnung der hessischen Landgrafen stattfand. Es muß ein prächtiger Anblick gewesen sein, als beide Landgrafen mit ihrer Ritterschaft auf 300 Pferden vor dem Kaiser erschienen. Im Jahre 1497 war die Bauarbeit auf dem Herzberg beendet und voller Stolz soll Ritter Hans ausgerufen haben: „Das Hans sei gebaut seinen Fremden zum Schutz und seinen Feinden zum Trug“. Obwohl Hans im Jahre 1475 schwer verwundet worden war, erreichte er dennoch ein Alter von beinahe 80 Jahren. Über die Schwere der Verwundung gibt eine Niederschrift Kunde, die berichtet, er sei vor Linz¹⁾ „mit einer Hackenbüchse geschossen worden, hinten zum Halse hinein und vorn neben dem Auge heraus“. Im Jahre 1506 verschied er in Friedberg und die Burg ging, da Hans keine Söhne hatte, in den Besitz anderer männlicher Anverwandten über. Das bis-

1) am Rhein.

Von Hugo Frhr. von Dörning.

herige Erblehen wird in ein Mannlehen umgewandelt und die Burg wird von einem Neffen des kinderlos verstorbenen Hofmeisters gleichen Vornamens von nun an bewohnt. In der Folgezeit wird von allerlei Händeln berichtet, die auf der Burg ihre Erledigung fanden. So zog zum Zwecke von Verhandlungen der Burgherr im Jahre 1509 wegen Löwenstein'scher Händel mit 18 Pferden auf der Burg ein. Ein Jahr später hält Wilhelm v. Doringenbergk, der Bruder Hansens, seinen Einzug mit Antonius von Hattenbach auf den Herzberg. In Folge eines zu dieser Zeit entstandenen Brandschadens hielten sich kurz darauf Wilhelm, Hans und Ludwig v. Doringenbergk auf der Burg auf. Wilhelm genoss in hessischen Landen ein gewisses Ansehen, war er doch an mitbestimmender Stelle in Vormundschaftsachen für den minderjährigen Landgrafen Philipp dem Großmütigen tätig. Wilhelm v. Doringenbergk überbrachte mit Ludwig v. Boineburg und dem Kasseler Bürgermeister Heinrich Forster den sächsischen Fürsten die Beschlüsse der hessischen Landschaft vom 29. Juli 1509, wonach diese Fürsten die Obervormundschaft über den Landgrafen übernehmen sollten. Die Familieninteressen wurden aber dadurch nicht vernachlässigt. Man knüpfte Beziehungen zur Familie v. Hopfgarten an. Ritter Georg von Hopfgarten suchte den Herzberg auf und seine Tochter ehelichte später den um die Reformationseinführung in Hessen verdienten Hermann v. Doringenbergk.

Von kriegerischen Auseinandersetzungen oder von Fehden hört man in dieser Zeit weniger. Die Familienmitglieder widmeten sich vielmehr der Verwaltung der ansehnlichen Besitzungen und gaben sich literarischen und wissenschaftlichen Studien hin, die zu jener Zeit alle Welt erfüllten. Daß daneben der Verkehr mit Verwandten und be-